

**Fazit:** Nach 40jähriger praktischer Erfahrung im Weißstorchschutz komme ich zu dem Schluß, daß die Verluste durch Unterlassung der vorgenannten Schutzmaßnahmen Einbußen, die durch (verantwortungsvolle) Beringung entstehen, bei weitem übersteigen. Die Beringung muß deshalb zum Schutz der Störche unbedingt wiederaufgenommen werden.

**Danksagung:** Für die Mitarbeit bei den Ringablesungen danke ich meiner Frau Gerlind. Unser Freund Willi Rühmann stellte die Farbphotos 1-2 zur Verfügung.

Anschrift des Verfassers. Hans Reither, Ehrenamtlicher Weißstorchbetreuer Regierungsbezirk Braunschweig, Trautenauer Str. 4 A, D-31228 Peine

Beitr. Naturk. Niedersachsens 55: 110-121 (2002)

## **Der Brutbestand der Rauchschalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschalbe (*Delichon urbica*) im Raum Peine zu Beginn des neuen Jahrtausends (2001)**

Von Hans Oelke

### **Vorbemerkungen**

Ergebnisse und Prozedur des seit 1961 in 5jährigem Intervall laufenden Projektes sind letztmalig ausführlich bei OELKE (2001) dargestellt. Die Erfassung 2001 ist die 9. ihrer Art.

### **Ergebnisse und Diskussion**

In 75 Ortschaften mit Rauchschalbenbrutpaaren und 68 Ortschaften mit brütenden Mehlschalben ergab die Erfassung insgesamt ca. 3761 Schalbenpaare (besetzte Nester), darin 1568 Paar (Nester) Rauchschalbe und ca. 2193 Brutpaare Mehlschalben, also für den Gesamttraum ein deutliches Überwiegen der Mehlschalben. In 5 Ortschaften (Ankensen, Kernstadt + Stadtteil Peine-Telgte, Gut Hardsesse, Kleinsiedlung Siedersdamm bei Böckelse, Gelände der Zuckerfabrik Clauen) fehlen Rauchschalben als Brutvögel völlig, in 9 Ortschaften fehlen Mehlschalben: Adolphshof, Siedersdamm, Wackerwinkel, Gut Hardsesse, Innenstadt Peine, Mödesse, Hofschwicheldt, Lauenthaler Mühle, Rötzum). Alle anderen, d.h. die größeren Ortschaften weisen dagegen noch brütende Schalben auf.

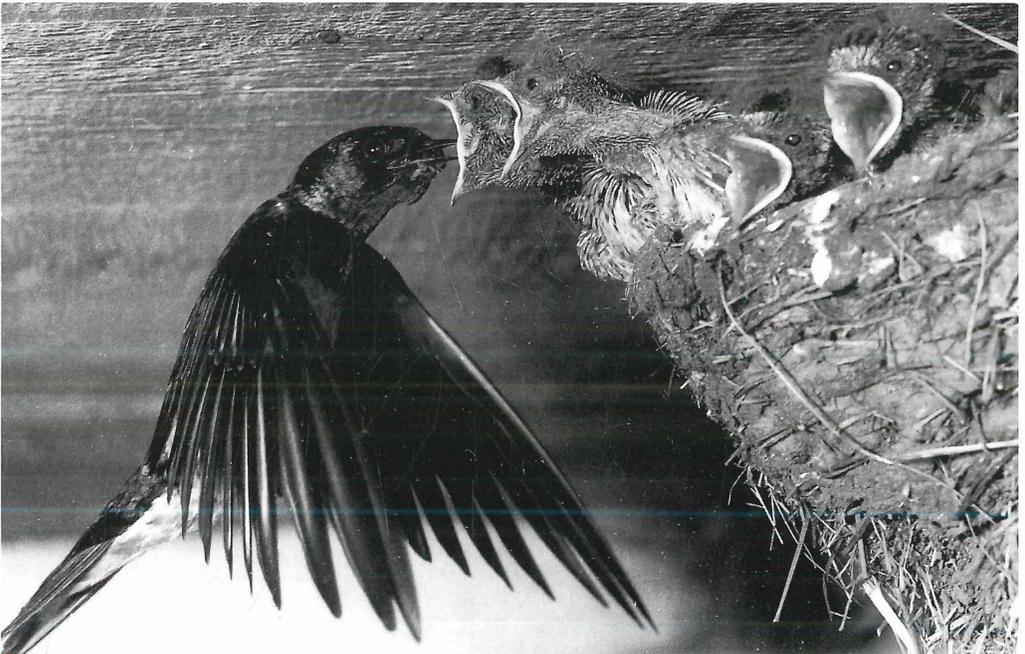
45 identische Siedlungen wurden 1996 und 2001 sorgfältig kontrolliert (BP = Brutpaare):

	<u>Rauchschalbe (BP)</u>		<u>Mehlschalbe (BP)</u>	
	1996	2001	1996	2001
Anzahl Brutpaare:	1373	941	1578	1300
Veränderung:		- 31,3 %		- 17,6 %

Wieder einmal zeigten sich im Pool der Siedlungen neben Abnahmen auch Zunahmen der Rauchschnalbenbestände: in 32 Ortschaften, vorzugsweise in den Kleinsiedlungen und den Ortschaften des Moränengebietes und Aller-Urstromtales N von Peine. Die Zunahme bei den Mehlschnalben war noch deutlicher: in 36 Ortschaften, konzentriert im Lößgebiet, in den Dörfern (Stadtteilen) der Stadt Peine, in Ortschaften längs der Flüsse. Im gesamten Vergleichsbestand drückte sich die **Abnahme** von 3289 Brutpaaren (1996) zu 1923 Brutpaaren (2001) drastisch aus: -41,5 %. 1996 wurden allerdings nur 55 Ortschaften, im Jahr 2001 dagegen 86 Ortschaften kontrolliert. Der Durchschnitt Brutpaare/ Ortschaft verringerte sich bei Rauchschnalben von 27,6 (1996) auf 20,8 (2001) = **-24,6 %**. Bei Mehlschnalben lag der Rückgang von 36,8 (1996) zu 24,2 (2001) = **-34,2 %**.

Bei einer Detailaufschlüsselung der Veränderungen in den Vergleichssiedlungen fallen die Ab- und Zunahmen erwartungsgemäß unterschiedlich aus:

**Tabelle 1:** Brutpaarzahlen von Rauch- und Mehlschnalben der vorletzten (1996) und letzten Schnalbenbestandsaufnahme (2001) im Raum Peine (östliches-südöstliches Niedersachsen). Offene Kästchen: keine Zählungen 1996, 2001. ? Ergebnis fraglich/unklar. > Mindestzahlen. Die Dörfer Adenstedt (Gem. Lahstedt) und Gr. Ilsede (Gem. Ilsede) sind im Folgejahr (2002) nachträglich kontrolliert. - Table 1: Breeding pairs of Swallow and House Martin of the previous (1996) and last total count (2001) in the Peine area (eastern and southeastern Lower Saxony). Open squares: no counts 1996, 2001. ? Results questionable. > minimum numbers. The settlements Adenstedt (Lahstedt) and Gr.Ilsede (Ilsede) are checked in 2002.



Fütternde Rauchschnalben. Photo: D. Wittenberg. Vor 1960 Kreis Peine.

Gemeinde mit Ortschaft	Rauchschwalbe		Mehlschwalbe	
	1996	2001	1996	2001
<b>Edemissen, Kr. Peine</b>				
Abbensen		28		18
Alvesse	48	36	13	>10
Ankensen	4	3	10	5
Blumenhagen		37		16
Eddesse	103	32	25	4
Eickenrode	25	39	94	57
Mödesse		19		0
Plockhorst		12		8
Oedesse	66	32	3	22
Rietze	43	52	41	12
Voigtholz	55	34	4	8
Wehnsen		22		40
Wipshausen-Horst		2		24
<b>Hohenhameln, Kr. Peine</b>				
Bierbergen	5	42	5	12
Bründeln	14	10	26	1
Clauen+Zuckerf.	18	10	33	55
Equord	12		35	
Hohenhameln	28	54	10	19
Mehrum	50	45	19	50
Ohlum	2	12	19	23
Rötzum		33		0
Soßmar	34	15	15	19
Stedum(+Bekum)	29	22	16	29
<b>Ilsede, Kr. Peine</b>				
Gr. Bülten	17	>10	11	18
Kl. Bülten		17		43
Gr. Ilsede	15	2	50	31
Kl. Ilsede		14		16
Ölsburg	5	4	40	58
Gr. Solschen	8	6	34	34
Kl. Solschen	13	5	22	4
<b>Lahstedt, Kr. Peine</b>				
Adenstedt	44	7	21	33
Gadenstedt	13	11	14	22
Gr. Lafferde	38	27	87	93
Laenthaler Mühle		20		0
Münstedt		21		27
Oberg	45	37	16	9
<b>Lengede, Kr. Peine</b>				
Broistedt	31	25	23	27
Lengede	13	8	24	27
Woltwiesche	32	12	35	64
<b>Stadt Peine, Kr. Peine</b>				
Berkum		12		19
Dungelbeck		22		61
Duttenstedt	39	23	32	14
Eixe	30	57	47	61
Essinghausen	26	27	40	8
Handorf		6		17
Peine(Stadt)	0	1	184	149
Röhrse		17		1

Gemeinde mit Ortschaft	Rauchschwalbe		Mehlschwalbe	
	1996	2001	1996	2001
Rosenthal		5		36
Schmedenstedt		25		7
Schwicheldt		15		16
Hofschwicheldt	0	5	0	0
Stederdorf		59		35
Vöhrum	60	59	77	21
Wendessee		20		2
Woltorf	6	58	?	16
<b>Vechede, Kr. Peine</b>				
Fürstenau		13		11
Sophienthal	16		66	
Vechede	10		3	
Vechedade	41	29	37	23
<b>Wendeburg, Kr. Peine</b>				
Meerdorf	48	30	87	41
<b>Flotwedel, Kr. Celle</b>				
Wiedenrode	55	12	59	22
<b>Meinersen, Kr. Gifhorn</b>				
Böckelse		22		23
Höfen		24		7
Gut Hardsesse	2	0	5	0
Ohof		16		24
Päse		52		19
Siedersdamm		0		0
Volkse	129	19	38	43
Warmse	6	10	8	9
<b>Stadt Lehrte, Kr. Hannover</b>				
Adolphshof		17		0
Sievershausen	142	48	105	108
<b>Uetze, Kr. Hannover</b>				
Abbeile		19		1?
Benrode	25	13	2	2
Dollbergen		33		26
Eltze		74		23
Kreuzkrug	4	1	8	1
Wackerwinkel	11	8	0	0
<b>Hoheneggelsen, Kr. Hildesheim</b>				
Mölme		7		24
Söhlde	7	2	122	78
Steinbrück		4		35
<b>Stadt Salzgitter</b>				
Lesse		28		24
Lichtenberg	26	3	67	3
Osterlinde	26	4	82	29
Reppner	8	7	63	31
<b>Baddeckenstedt, Kr. Wolfenbüttel</b>				
Berel		28		13
Burgdorf		22		6
Hohenassel	3	17	89	32

## **Rauchschalbe**

### **29x Rückgänge (in %)**

- bis 24: 7x (Alvesse, Ankensen, Ölsburg, Gadenstedt, Oberg, Vöhrum, SZ-Reppner)  
25-50: 10 x (Kl. Oedesse, Bekum-Stedum, Gr. Bülten, Gr. Solschen, Gr.Lafferde, Lengede, Meerdorf, Benrode, Wackerwinkel)  
50-75: 7x (Eddesse, Soßmar, Kl. Solschen, Woltwiesche, Sievershausen, Kreuzkrug, Söhlde)  
> 75: 5x (Wiedenrode, Gut Hardsesse, Volkse, SZ-Lichtenberg, SZ-Osterlinde, Gr. Ilsede)

### **13 x Zunahmen (in %)**

- bis 24: 4x (Rietze, Mehrum, Broistedt, Essinghausen, Peine)  
25 – 50: 3x (Rietze, Voigtholz, Hofschwicheltdt)  
50 – 75: 1x (Eickenrode)  
> 75: 5x (Hohenhameln, Ohlum, Eixe, Woltoorf, Warmse, Hohenassel)

Die ungebrochene Abnahme der Viehbestände, die gleichzeitigen Betriebseinstellungen und Stilllegung der Höfe sollten sich eigentlich noch stärker auf die Verringerung der Rauchschalbenbestände auswirken. Der Entwicklung wird aber gegengesteuert durch größere Reitstallanlagen (Pferde-, Reiterhöfe) wie in Päse, Kl. Blumenhagen, Kl. Ilsede, Hohenhameln, Schwicheltdt, Lauenthaler Mühle, Röhrse, die eine magnetische Anziehungskraft auf Rauchschalben ausüben. Ausnahmsweise finden sich noch traditionelle Vieh(Kuh-)ställe mit hervorragenden Brutkonzentrationen. Ein Beispiel dafür ist der Hof von Walter Könnecker in Hohenhameln ( ca. 26 BP Rauchschalbe). Ähnliche Spitzenwerte treten in einzelnen Höfen(Ställen) auf: in Päse (27), Röhrse (30), Vechelade (20), Eltze (28), Eixe (20).

Die früher gelegentlich nachgewiesenen Außenbruten in Viehställen und unter hölzernen Brücken (Ersebrücke Wathlingen-Bröckel) gibt es offenbar nicht mehr. Grünlandumbruch und die Verringerung der Grünlandflächen sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Somit hat sich die Anzahl von offenen Viehställen im Außenbereich der Dörfer drastisch verringert. Nur in einem Fall brüteten Rauchschalben in einem Schafstall 1 km E des Dorfes Abbensen offen im Freiland (1 BP). Über die Größenkategorien (Anzahl der Rauchschalbenester pro Brutstelle - Stall, Schauer, Scheune, Hausvorsprung, ausnahmsweise auch Garage, Werkhalle) orientiert die nachstehende Übersicht 1:

<b>Kategorie</b>	<b>Anzahl der Fälle</b>
BP/Brutplatz	n Fälle
<b>1</b>	<b>179</b>
<b>2</b>	<b>105</b>
<b>3-4</b>	<b>122</b>
<b>5-10</b>	<b>79</b>
<b>11-20</b>	<b>31</b>
<b>21-50</b>	<b>4</b>

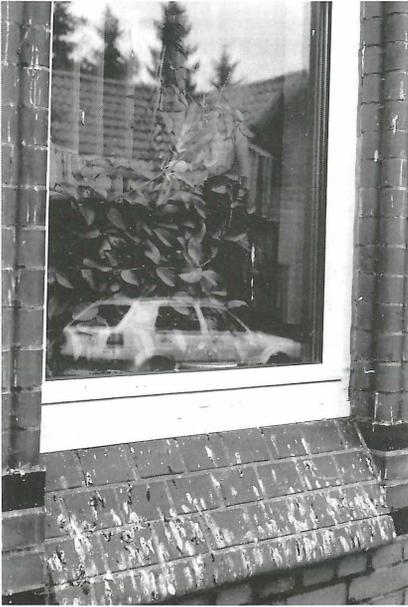
<sup>1</sup> Erloschen 2002.



Größte Peiner Mehlschwalben-Kolonie: ein vorkragender Sims am oberen Rand der Westfront eines älteren, ehemaligen Verwaltungsgebäudes der Zuckerfabrik Clauen. 4.9.2002 36 besetzte Nester, 5 zerstörte (Reste).



Ehemalige Grundschule Salzgitter-Reppner, größere Kolonie (26 besetzte, 6 zerstörte Nester 2002) unter vorragendem Dach der Nordseite. 1991.



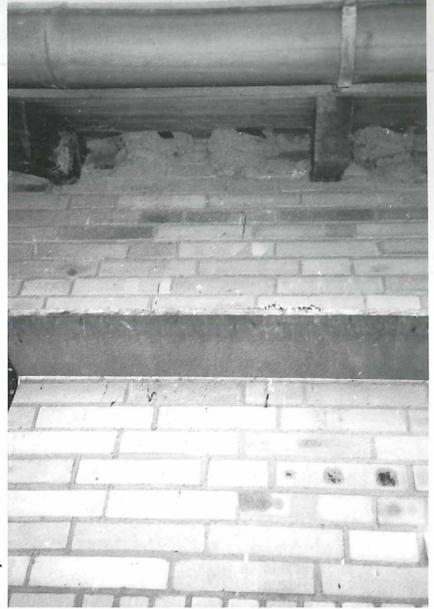
starke Kotverschmutzung an Fenstern, Fensterbänken und Hauswand der ehemaligen Grundschule Salzgitter-Reppner. 1991,2001.



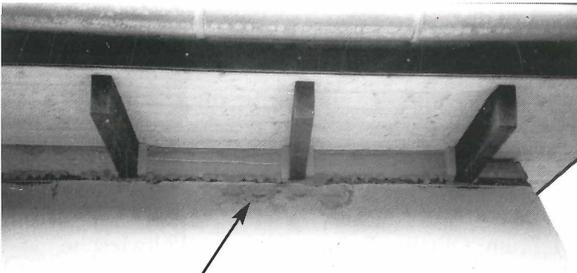
Mehlschwalben-Nester unter Holzfachdecke des Hofeingangs Scheller, Wiedenrode, Lindenstr., Kr. Celle. Teilaspekt 1991, Ganzaspekt 2002,- Oben: Dieselbe Kolonie im Hauseingang 1961 (Aufn. Georg Köstermann).



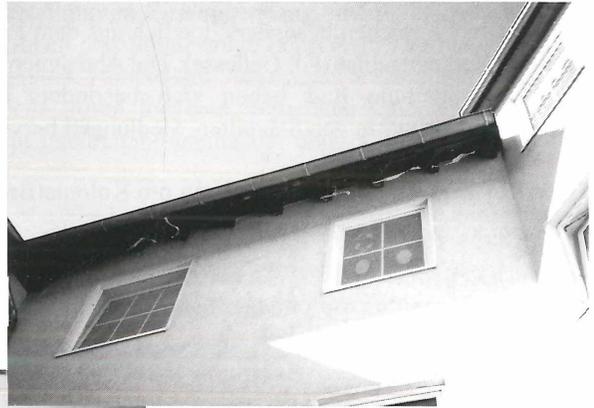
Maschendraht verschließt für Mehlschwalben den Eckraum unter dem Dach. Volkse, Kr. Gifhorn, Eickenroder Weg 38. 21.9.2002



Brett als Korbablage unter Mehlschwalben-Nestern. Volkse, Kr. Gifhorn, Eickenroder Weg 22. 21.9.2002.



Schaumstoff-Abdichtung unter Dach. Beseitigung älterer Nesterreste. Volkse, Kr. Gifhorn, Eickenroder Weg 22. 21.9.2002.



Flatternde Plastikbänder vor möglicher Mehlschwalben-Kolonie. Peine, Görlitzer Str. 2F. 26.9.2002.



Unbesetzte Kunstnester (Typ Schwegler) an der Ostseite des Hallenbades Gr. Ilsede. Alle ca. 1981 angebrachten 6 Doppelsätze sind niemals völlig besetzt worden. Nur in einem Jahr (1987?) brühten einmal ca. 4 BP Mehlschwalben. 3 Nester sind inzwischen zerstört. Regelmäßig nisteten Haussperling in einzelnen Nestern. 9.9.2002.

Alle Photos: Verfasser.

In der Kernstadt Peine brütete **2001 das letzte Paar Rauchschnalben<sup>1</sup>** (Abb. RS 1) auf dem Rosenhagen (Altstadt) in dem Treppenaufgang zu einem Hinterhofgebäude unmittelbar neben „Rosenklub“. Der Brutplatz steht in Verbindung mit einem lange Jahre zuvor besetzten Garagenwinkel ca. 200 m entfernt am heutigen Kreishaus und Kreismuseum Peine. Weitere Brutplätze in einem kommerziellen Kleingeflügelbetrieb (Horstkippe Peine, Materialscheune, Viehställe) blieben 2001 verwaist. Damit beschränken sich Rauchschnalben in der Stadt Peine z.Zt. nur noch auf die 1974 eingemeindeten Ortschaften.

## Mehlschnalbe

### 19x Rückgänge (in %)

bis 24: 1 x (Alvesse)

25-50: 7x (Ankensen, Eickenrode, Gr. Ilsede, Oberg, Vechelade, Söhlde, SZ-Reppner)

50-75 : 5x (Vöhrum, Meerdorf, Wiedenrode, SZ-Osterlinde, Hohenassel)

> 75: 7x (Eddesse, Rietze, Kl. Solschen, Essinghausen, Hardeße, Kreuzkrug, Lichtenberg)

### 23x Zunahmen (in %)

bis 24: 10x (Rötsum, Gr. Solschen, Gr. Lafferde, Broistedt, Lengede, Volkse, Warmse, Sievershausen, Benrode, Wackerwinkel)

25 – 50: 4x (Wehnsen, Soßmar, Ölsburg, Eixe)

50 – 75: 2x (Gr. Bülten, Gadenstedt)

> 75: 7x (Kl. Oedesse, Hohenhameln, Mehrum, Ölheim, Bekum-Stedum, Woltwiesche, Peinel)

Die Zunahmen reichen besonders deutlich aus dem Lößgebiet über die Stadt Peine bis in das mittlere Moränengebiet (Kl. Oedesse). Die Abnahmen greifen quer durch den gesamten Untersuchungsraum und heben sich besonders frappant an den Lichtenbergen, am Mittelgebirgssaum, in den Salzgitter- Siedlungen hervor.

Übersicht 2 über die Dichtekategorien pro Kolonie(Brutpaare pro Brutplatz):

BP/Brutplatz	n Fälle
<b>1</b>	<b>266</b>
<b>2</b>	<b>181</b>
<b>3-4</b>	<b>144</b>
<b>5-10</b>	<b>85</b>
<b>11-20</b>	<b>22</b>
<b>21-50</b>	<b>7</b>

Im Gegensatz zu den Befunden von PTASYK (2001) für Posen, wo im innerstädtischen Bereich (599 ha) zwischen 1977-1989 im Schnitt 212 besetzte Nester ermittelt wurden (bei einer Streuung zwischen 164-240 = 2,6 Nester/ha), gibt es im gesamten Peiner Raum keine derartig hohen Dichten. Die Höchstzahl von Nestern (in Kolonieform) befand sich an der Westseite eines alten Verwaltungstraktes der Zuckerfabrik Clauen, Gemeinde Hohenhameln mit 48 Nestern (Abb. S.114 l.oben: 36 besetzte Nester) und an der Nordseite der ehemaligen Grundschule

Salzgitter-Reppner, Stadt Salzgitter, mit 30 Nestern (Abb. S. 114) (2002: 26 besetzte Nester). Andere Spitzenwerte für maximale Kolonien geben Meerdorf (31), das Dorf Eixe in Hanglage zur feuchten Fuhseniederung (27 + 24), Gr. Solschen (26), Woltwiesche (25 +18), Hohenassel (24). Eine weitere, früher bedeutsame Konzentration (1971 –74 Nester, 1996 - 45 Nester) unter der hölzernen Dielendecke des Bauernhauses Scheller (Abb. S.115) in Wiedenrode, Kr. Celle, war 2001 auf 3 Nester geschrumpft, angeblich wegen der räuberischen Attacken von Schleiereulen (*Tyto alba*) kurz vor dem Ausfliegen auf nichtflügge, junge Mehlschwalben in den Vorjahren (Bauer Scheller, mdl. 13.8.01) Die relativ hohen Bestände in der Stadt Peine (außerhalb Kernstadt) sind auf die favorisierten Neubaugebiete (Blocks, mehrstöckige Reihenhauszweile) in der SE-Stadt und im Randbereich der Ortsteile Peine-Telgte/Vöhrum zurückzuführen. Kleinere Kolonien haben sich an Altbauten der sog. Gründerzeit in der Südstadt (Höhe Wiesenstraße), am städtischen Bauhof (Peine-Telgte) und an den mehrgeschossigen Miethausblöcken der Peiner Heimstätte (Falkenberger Str.) ebenfalls in Telgte erhalten. In der eigentlichen Innenstadt von Peine verschwand *D. urbica* völlig, nachdem die Kreissparkasse Peine bei der Renovierung ihrer Zweigstelle Beethovenstr./Schützenstr. im Jahr 2000 alle Nester hatte entfernen lassen. Ein Ersatz z.B. in Form von Kunstnestern wurde nicht bereitgestellt. Einigen anderen Reliktbrutplätzen direkt in der innerstädtischen Verkaufstraße Gröpern/Breite Straße droht in absehbarer Zeit das gleiche Schicksal (2002: fort), so daß dann alle Mehlschwalben an die Peripherie der Stadt gedrückt werden. Ohne weitere Neubautätigkeiten lösen sich aber auch die bestehenden Kolonien auf.

Die Begriffsbestimmung Kolonie trifft sehr plausibel auf dichte, zeilenförmige Nestansammlungen wie an der massierten Brutkolonie Zuckerfabrik Clauen (s.o.) zu. Aber auch die in einigen Neubaugebieten auf einzelne Häuser verteilten Mehlschwalbennester erfüllen den Tatbestand „Kolonie“, wenn man die Verteilung im Zusammenhang einer Ortschaft aus einem anderen Blickwinkel auf bestimmte Straßen und Straßenzüge oder Viertel betrachtet, z.B. in Dungenbeck, Rosenthal-Schwicheldt, Berkum, Hohenassel, Adenstedt (besiedelte Althäuser im roten Ziegelbau an der Gr. Straße). Solche „losen, lockeren, vernetzten Kolonien“ greifen bei aneinanderstoßenden Ortschaften grenzüberschreitend ineinander über (s. Rosenthal- Berkum, Peine-Vöhrum).

Auffällig für *D. urbica* sind viele Beispiele von **Nesterabwehr und -zerstörung**, die zunehmend „Saubermänner“, mehr aber „Sauberrfrauen“ den Schwalben wegen Kotverschmutzung von Fenstern und Hauswänden in wachsendem Zorn zufügen. Einige, nicht vollständige Beispiele (s. a. Ab.115):

### **Abwehr:**

Abbensen: weißliche Plastikverschalung über rotem Klinker unter Hausdach.

Aktive Zerstörung: Stederdorf: „Viele Bewohner haben die Nester auf der Balkonseite weggerissen“(Reither in litt. 24.7.01). Das wird direkt kaum beobachtet, muß aber als Regelfall angesehen werden. Adolphshof(Gutshaus): Nester in Vorjahren aus oberen Fensternischen entfernt (J. Streichert, 2002;Vorkommen nun erloschen).

Oberg (OELKE 1998). Während der Brutzeit werden Nester an der Hauswand zwecks Malerarbeiten abgestoßen.

Bretter unter den Nestern in meist zu knappem Abstand: Barbecke: Brutplatz durch Brett vernagelt; dito in Eickenrode, Hohenhameln (2x), Kl. Bülten (Schützenstr. 21), Kl. Solschen (Am Turm: Lochstedt), Oberg (Lahbergweg 13), Peine (Kötherkamp 61), Plockhorst (Weißer Acker 27), Rosenthal (Pechschwarte 69), SZ-Lesse (Ortsbruchstr. 3), Schmedenstedt (Pommernweg 1), Söhlde (Wolfenbütteler Str. 25, Im Teiche 14, Über dem Westerhof 43 a, Im Teiche 18, Meierhof 8), Steinbrück (Burgstr. 6), Dungenbeck: 4x Brettverkleidung.

Peine (Kolberger Str. 10).

Bänder, Tüten, Schnüre z.T. mit abgeschalteten Weihnachtsbaumlämpchen: Plastikband + Streifen, lange Plastikbänder (Abb. S. 115 r. unten, Görlitzer Str. 2F), Warmse Nr. 2. ), Dungenbeck: weiße Lappen vor Brutwand (Im Steinkamp 37).

Schwarze Plastikstreifen: Volkse (Neue Str. 7).

**Maschendraht**, die neuste, sehr erfolgreiche Taktik, bei der die nestfavorisierten Ecklinien im Winkel Dachübersprung und Hauswand hermetisch gegen Schwalben versperrt werden: Volkse (Seershäuser Weg 13, Eickenröder Weg 18, Rietzer Weg 7 (Abb. S. 117)), Wiedenrode (Neue Str. 2), Woltwiesche (mehrfach: Gr. Str. 14a, Feuerwehr). Zahlreiche Neubauten und auch renovierte Einzelhäuser sind „schwalbensicher“ geworden durch dachunterseitige glatte Holzverschalungen, an denen Mehlschwalben in Zeiten geringer Populationsdichten keine Nester anheften. Nach wie vor bevorzugen sie ost- und südwärts weiße Hauswände, die an Wert durch Rauputz gewinnen. In den Siedlungen des Lößgebietes werden gern auch glatte, verfugte Klinkerfronten angenommen. Eine Spezialität für die südlichsten Siedlungen (Söhlde, SZ-Reppner, SZ-Lesse) sind Nester hoch im Giebelknick von Scheunen und Häusern. Der am höchsten über dem Erdboden gelegene Brutplatz befindet sich am oberen, verkragten Rand des ca. 35 m hohen Zuckersilos in Gr. Lafferde auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik. Hochhaus-Mehlschwalben wie z.B. in Berlin kommen im Peiner Raum nicht vor. Es fehlen solche Hochhäuser. Die maximal etwa 15geschossigen Bauten in der Kernstadt von Peine sind nicht besiedelt (Grund evtl. gezielte Nestbekämpfung an Balkonen).

Beispiele für **Schutzmaßnahmen**: Holzbetonnester vom Typ der Fa. Schwegler.

Alvesse (Fritz, Mittelweg Nr. 1), Berel: Kunstnester (Breite Str. Nr. 6, Schaper Str. Nr. 2), Burgdorf (alte Mühle) 2 besetzte Kunstnester, dito in Dungenbeck (Fasanenweg 18: 2 Nester), Wiedenrode (Lauenhorst Nr. 13, 18), Gr. Ilsede (Schwimmhalle) (Abb. S. 117 unten). Der Besetzungsgrad dieser Nester überzeugt wenig; zumeist sind sie unbesetzt oder durch Sperlinge (*Passer domesticus*) oder Zaunkönig, (*Troglodytes troglodytes*) belegt. In anderen Teilen von Deutschland ist die Nutzung der Kunstnester viel besser (für Hessen KUHNHENNE 1993, BECKER 2000, MEIER 2001 + weiterführende Literatur dort).

## **Material, Methode**

Beim Erfassen der Schwalben durch Zählung besetzter Nester (bester Schnelltest: Kot unter den Nestern) ist zwischenzeitlich ein Wandel eingetreten. Die früher übliche, bewährte Standardkontrolle ganzer Dörfer unter Mitwirkung der örtlichen Schulen und Lehrkräfte ist 2001 aufgegeben worden. Alle um Mitarbeit gebetenen Schulen waren mit Ausnahme des Kranich-Gymnasiums Salzgitter (Dr. R. Waßmann) zur Teilnahme nicht bereit; die Mehrzahl, selbst inzwischen ältere Schüler des Gymnasiums Gr. Ilsede antworteten nicht einmal mehr auf die Bitte um Mitarbeit. Ob aus Desinteresse an biologischen Freilandarbeiten (wie bei Schülern inzwischen allgemein anzunehmen) oder Überlastung („Ausgebranntsein“) der früher organisierten, heute nicht mehr prinzipiell ortsansässigen (älteren) Lehrkräfte, muß offen bleiben.

Das Scheitern des langjährigen Schwalbenprojektes blieb nur deshalb aus, weil ich persönlich fast meine gesamte freie Zeit für die Kontrollen einsetzte und dabei in den Ortschaften das Fahrrad benutzte. Die Ortschaften erreichte ich per Privat-PKW mit anmontiertem Fahrradhänger. Langjährige Ortskenntnisse und das genaue Verzeichnis früherer Brutstätten erleichterten sehr die Kontrolle. So stehen auf meiner Kontrollbilanz für 2001 582 selbst überprüfte Ortschaften inkl. der Kernstadt Peine. Es stellte sich heraus, daß neue Brutstätten in der Regel nur ausnahmsweise auftraten und somit die präzisen Ortsangaben der nächstfrüheren Brutplatzaufzeichnungen auch 2001 noch zutrafen. Die Mehrzahl der Kontrollen setzte nach den Sommerferien im August (also nach der 1., während und in der 2. Brutphase ein und dauerte bis etwa Mitte Oktober, in Einzelfällen bei Nachkontrollen bis in den Dezember. Anfang Oktober hat in der Regel der gesamte Brutbestand das Gebiet verlassen. Es erfolgte nur eine Kontrolle pro Ortschaft mit dem Ziel die Ermittlung der im Kontrolljahr erfolgreich besetzten Brutplätze (Nester), nicht aber der Anzahl der Eier, Jungvögel, Bruten oder ausgeflogenen Jungschwalben. In Zukunft müssen motivierte, zuverlässige **Erwachsene** das Erassungsprojekt übernehmen.

Aktive Unterstützung leisteten in bewährter Form viele Mitglieder der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft von 1953 e.V. (s. Danksagung). Der Verein bildet inzwischen ein unverzichtbares Rückgrat der Erfassungen.

Ausfälle in einigen wenigen, wichtigen Langzeit-Kontrollortschaften (Adenstedt, Gr. Ilsede) überbrückte ich 2002 .

Die Kontrollen im Spätsommer und Frühherbst 2001 wurden durch milde, regen- und windarme Wetterlagen begünstigt.

### **Zusammenfassung**

Der Abwärtstrend der Bestandsentwicklung bei Rauch- und Mehlschwalben ist ungebrochen. Er hat inzwischen verstärkt die Mehlschwalben-Population erfaßt. Vereinzelt sind inzwischen kleinere Siedlungen von beiden Schwalbenarten wohl für immer verlassen. Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) haben nach einem einzigen Restpaar 2001 in der Innenstadt von Peine nunmehr (2002) die Stadt Peine (Innen- und Kernstadt) aufgegeben. Auch Mehlschwalben weichen inzwischen in der Stadt Peine auf die Peripherie aus. Periphere städtische Neubauaktivitäten stützen nach wie vor den relativ guten Mehlschwalbenbestand des Siedlungsaggregats Stadt Peine.

Die Entstehung von Reiterhöfen, Ponyhöfen, Reitställen, Reithallen begünstigt Rauchschwalben selbst bei anhaltendem Rückgang der traditionellen Viehhaltung und weiteren Stilllegungen von Betrieben. Dem Sauberkeitsswahn breiter Bevölkerungskreise fallen jährlich zahlreiche Mehlschwalbennester direkt oder indirekt durch immer raffiniertere Abwehrmaßnahmen zum Opfer.

Schüler scheiden inzwischen als zuverlässige Mitarbeiter aus. Ihre Rolle müssen Erwachsene übernehmen.

**Summary:** The breeding population of Swallow (*Hirundo rustica*) and House Martin (*Delichon urbica*) in the Peine area (SEE Lower Saxony) at the beginning of the millennium (2001). The decrease in Swallow and House Martin populations is continuing. House Martins have been affected

ted now. MORER AND MORER smaller settlements are given up by both species meanwhile. The last pair of Swallow in the city of Peine (2001) has left the town (2002). The relatively large House Martin population of Peine is due to building activities at the periphery of the town.

The establishment of special riding facilities and fine stables in many villages is attractive to Swallows and makes up for the severe losses of farms and greenland.

House Martins are threatened by more and more sophisticated methods of prevention or outright destruction.

The method of monitoring the swallow population has to be changed. Interested, reliable adult persons will have to replace primary or secondary school students who can no longer be motivated.

## **Danksagung**

An der Bestandsaufnahme wirkten mit : Katrin Behrens, Peine-Röhrse (für Röhrse), Christiane Ctordecka, Peine (für Peine-Vöhrum), Jörn Ctordecka, Peine (für Peine-Wendesse), Wolfgang & Ilse Dierk, Soßmar (für Soßmar), Kreisjägermeister (!) Hans-Henning Giere, Eddesse (für Eddesse), Helga & Joachim Görke, Peine (für Eickenrode), Gisela Günter & Almut Schütze (für Fürstenu, Sophienthal), Jobst Heinken, Braunschweig (für Dollbergen), Ingrid Heinken, Peine (für Hofschwicheltd), Günter Hesse, Mehrum (für Mehrum), Wolfgang Hintzen, Edemissen-Alvesse (für Alvesse, Wipshausen-Horst), Willibald Huber, Woltorf (für Peine-Woltorf), Hartwig & Hilde Jüttner, Lengede (für Broistedt, Lengede), Hans-Werner Kuklik, Ilsede (für Bodenstedt, Gr. Bülten, Ölsburg), Ulf Lahmann, Edemissen (für Voigtholz-Ahlemissen), Erwin Meinecke, Lehrte-Sievershausen (für Sievershausen), Hermann Rauls, Peine (für Peine-Essinghausen, Peine-Duttenstedt, Meerdorf), Gerlind & Hans Reither, Peine (für Peine-Stederdorf), Peter Schakeit, Oedesse (für Oedesse, Kl. Oedesse, Ölheim), Günter Schweida, Peine (für Daten aus Hohenhameln), Adolf Schwenke, Münstedt (für Münstedt), Dieter Schlichtmann, Vechelde (für Vechelade), Karl Siedentop, Eltze-Uetze (für Eltze), Heinrich Treumann, Kl. Ilsede (für Kl. Ilsede), Dr. Rolf Waßmann, Salzgitter; und Schüler des Kranich-Gymnasiums Salzgitter (für SZ-Lichtenberg, SZ-Osterlinder, SZ-Lesse, SZ-Reppner). – Als Helfer begleitete mich unermüdlich der Schüler Matthias Meyer (14), Bülten, in Blumenhagen, Mödesse, Söhlde.

Allen Mitarbeitern bin ich zu großem Dank verpflichtet. Sie alle leisteten diese Arbeit kostenlos. Für die gesamte Untersuchung standen keinerlei Fördermittel zur Verfügung. Transportkosten und Telefon-/Briefkosten trugen wir alle privat. Die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft von 1953 e.V. sponserte aus Vogelschutzmitteln des Ruth-Müller-Nachlasses den für Informationszwecke hilfreichen Sonderdruck der Vorarbeit (OELKE 2001).

Den Peiner Tageszeitungen danke ich für Bekanntmachung des Vorhabens und die Aufrufe zur Mitarbeit, eine Reihe von Peiner Bürgern für ihre spontanen Beobachtungen und Mitteilungen.

## **Literatur**

- BECKER, S. & S. F. (2000): Bestandserfassung von Rauch- und Mehlschwalben in Imminghausen (Nordhessen). Vogelk. Hefte Edertal 26: 19-24.
- KUHNHENNE, G. (1993): Rauch- und Mehlschwalben in Goddesheim – Vergleich der Schwalbenpopulation von 1973 und 1992 -. Vogelk. Hefte Edertal 19: 68-70.
- MEIER, W. (2001): Rauch- und Mehlschwalbenzählung in Anraff im Jahre 2000 mit einer vergleichenden Betrachtung der Bestandsentwicklung über einen Zeitraum von vier Jahrzehnten. Vogelk. Hefte Edertal 27: 8-26.
- OELKE, H. (2001): Die Peiner Schwalbenzählungen 1986, 1991, 1996. Beitr. Naturk. Niedersachsen 54: 41-57.
- PTASYK, J. (2001): Nesting of the House Martin (*Delichon urbica*) in the city of Poznań (1976-1978 and 1982-1989). Acta Orn. 36(2): 135-142.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine: e-mail hans.oelke@t-online.de.

<sup>1</sup> Erloschen 2002.

<sup>2</sup> 2002 zusätzlich im September Adenstedt (gem. Lahstedt) und Gr. Ilsede (Gem. Ilsede).

Beitr. Naturk. Niedersachsens 55: 121-122(2002)

## Farbabweichende Rauchschnalben (*Hirundo rustica*) in Seershausen, Kr. Gifhorn



Abb. 1: Albinotische Rauchschnalbe in Seershausen, August 1981. Aufnahme eines Jungvogels aus Kuhstall Hof Ernst Meyer. Photo ohne Blitzlicht. Photo: E. Meyer, Seershausen.

Bei der Schnalbenbestandsaufnahme 1981 in Seershausen, Kr. Gifhorn stellte mir Frau Hilde Meyer (†2000), Hof Ernst Meyer, Osterberg 6 am 27. August das Photo einer ungewöhnlich gefärbten Rauchschnalbe (Abb. 1) zur Verfügung. Die leuchtend roten Augen, die weiße Brust und Unterseite, die weiße (weißliche) Oberseite des linken Flügels weisen auf einen partiellen Albino hin. Normale Färbung war eigentlich nur auf Kopf- und an Stirn auszumachen. Es handelte sich um einen Jungvogel der 1. Brut. Zu dieser Brut gehörte noch ein 2. albinotischer Jungvogel mit kleinem schwarzen Fleck auf rechtem Flügel. 1981 fiel auf dem Hof Meyer ein tiefdunkles, unterseits fast schwarzes ♀ in die Augen (Familie Meyer, mdl.). Die Jungvögel des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Der Brutbestand der Rauchschnalbe \(\*Hirundo rustica\*\) und Mehlschnalbe \(\*Delichon urbica\*\) im Raum Peine zu Beginn des neuen Jahrtausends \(2001\) 110-121](#)